V. Die beiden ersten preußischen Könige.

1. Kurfürst Friedrich III. (König Friedrich I.) 1688-1713.

Des Großen Kurfürsten Nachfolger Friedrich III. war der Meinung, sein Staat sei nun so bedeutend geworden, daß sein Beherrscher einen höheren Titel als den eines Kurfürsten beanspruchen dürfe, nämlich denjenigen eines Königs. Zu solchem Wunsche wurde er auch durch seine Neigung für Pracht und äußern Glanz bewogen. Aber dazu bedurfte er der Zustimmung des Kaisers Leopold, denn er war doch, wenn auch nur dem Namen nach, dessen Lehnsmann. Er erlangte sie gegen das Versprechen, den Kaiser bei einem diesem drohenden Kriege mit Truppen zu unterstützen. Wegen der Lehnsablängigkeit des Kurfürstehtums Brandenburg vom Kaiser konnte er jedoch nicht den Titel König von Brandenburg führen, sondern eines Landes, in dem er völlig selbständig, auch dem Namen nach, war. Das aber war Preußen.

So begab er sich im Dezember 1700 nach Preußens Hauptstadt Königsberg. Sein Gefolge war so zahlreich, daß man 30000 Pferde brauchte, bis man ans Ziel kam. Am 15 Januar 1701 verkündete ein Herold unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen, daß der Herzog von Preußen den Königstitel angenommen habe. Am 17. Januar stiftete Friedrich den Orden vom Schwarzen Adler, den höchsten Orden unseres Staates; seine Inschrift ist "Suum cuique", d. h. jedem das Seine; damit wollte Friedrich sagen, daß die Gerechtigkeit der Grund seines Thrones sei. Am 18. Januar 1701 fand die Krönung statt. Um zu zeigen, daß er die Krone keinem andern als sich selber verdankte, setzte Friedrich im großen Saale des Schlosses sie sich selber aufs Haupt und krönte dann mit einer kleineren seine Gemahlin Sophie Charlotte. Darauf ging der Zug in die Kirche, wo das Königspaar von den Geistlichen gesalbt wurde. Auf den freien Plätzen der Stadt fanden große Volksbelustigungen statt. Wie es bei Kaiserkrönungen üblich war, wurde auch ein mit Schafen, Rehen, Ferkeln, Hasen, Hühnern gefüllter Ochse auf dem Markte gebraten, an dem das Volk sich